

DIACONIA *Report*

Internationale Hilfe

Ausgabe Nr. 04 · April 2025 · erscheint monatlich · 45. Jhg.



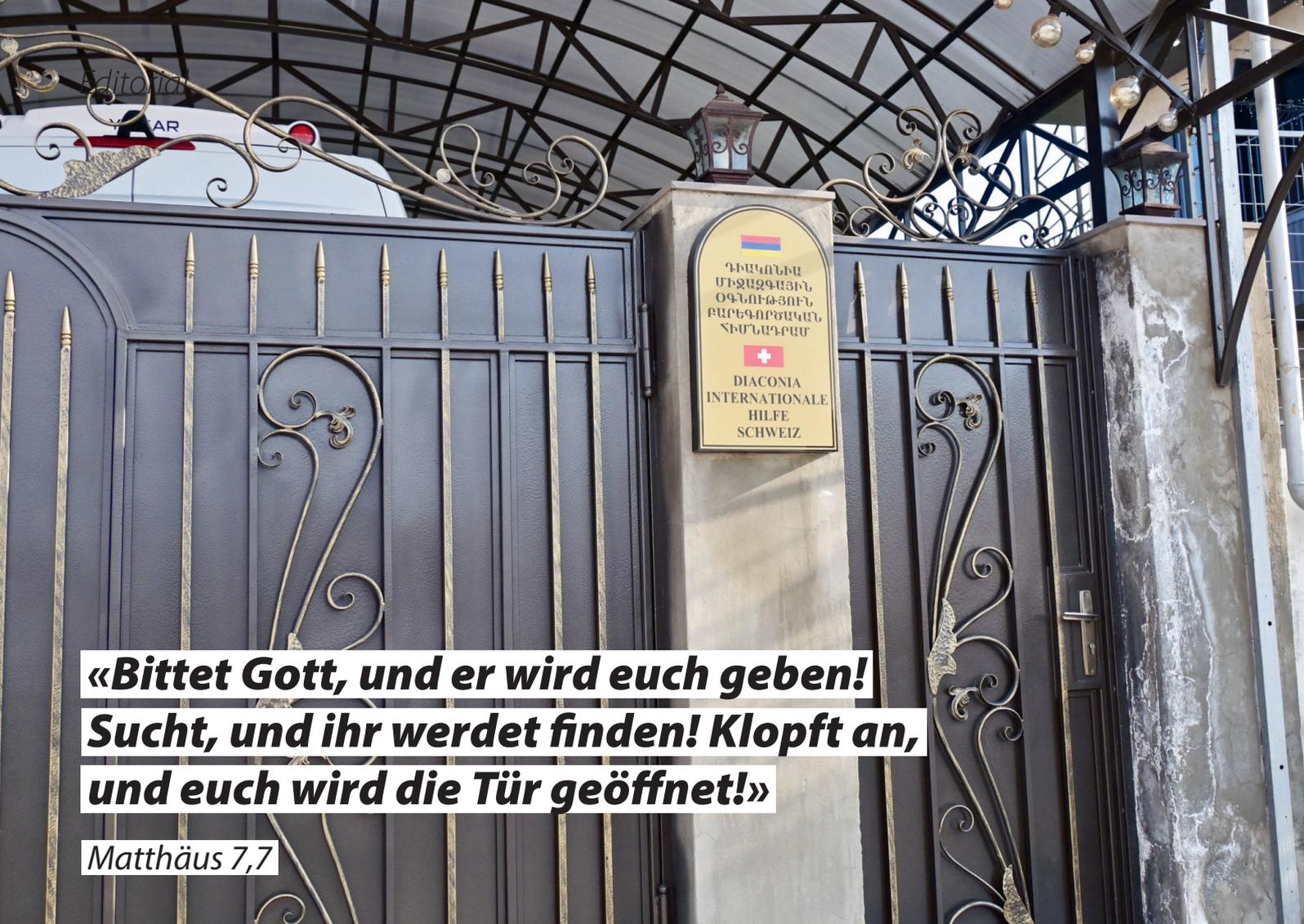
Leuchtturm Armenien

Beilage

Guter Anfang
Seite 7

Existenz verloren
Seite 10

Intakter Brunnen
Seite 11



**«Bittet Gott, und er wird euch geben!
Sucht, und ihr werdet finden! Klopft an,
und euch wird die Tür geöffnet!»**

Matthäus 7,7

Nichts zu verlieren

Haben Sie schon einmal etwas verloren, was Ihnen viel bedeutet? Etwas, nach dessen Verlust Sie sich gefühlt haben, als würden Sie nie mehr dieselbe Person sein? Vielleicht war es eine Freundschaft oder eine Beziehung. Vielleicht ist Ihre Ehe zerbrochen oder Ihr Kind hat einen falschen Weg eingeschlagen. Vielleicht haben Sie an der Börse viel Geld verloren. Möglicherweise haben Sie auch Ihre Gesundheit oder ihr Lebensziel aus den Augen verloren. Das sind alles Beispiele von schlimmen Dingen, die man im ganz normalen Leben verlieren kann. Dann gibt es auch kleinere, ersetzbare Sachen, die man verlegen oder verlieren kann, wie etwa der Schlüsselbund oder eine Kreditkarte.

In Armut lebende Menschen haben meist keine oben erwähnten materiellen Sachen zu verlieren. Was für uns materieller Verlust bedeutet, ist für sie ein alltäglicher Verzicht. Dinge wie Krankheit, Scheidung, Verlust von Freundschaft oder Beziehungsprobleme stellen für Bedürftige Ereignisse dar, die oft zu völliger Hoffnungslosigkeit führen. Diese grosse Hoffnungslosigkeit verbunden mit Armut ist für sie meist ohne fremde Hilfe nicht zu meistern. In der Not greifen sie zu Massnahmen, welche sie in noch misslichere Lebensumstände bringen, ohne Option, selbstständig einen Ausweg zu finden.

Wir sprechen dann von Menschen, die nichts mehr zu verlieren haben.

Es ist unser Anliegen, als christliches Hilfswerk nebst dem üblichen Nothilfe-Angebot auch immer wieder in Not geratenen Menschen in ihrem Verlust beizustehen und ihnen neue Lösungsansätze zu vermitteln. In unseren Hilfszentren in Armenien und Moldawien finden Suchende Orientierung durch unser mitfühlendes Team.

Ein Gewinn für Notleidende, Mitarbeitende und Spendende!

Herzlichen Dank, dass Sie uns in unserem Auftrag immer wieder treu unterstützen.



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA aktuell

Unser Team ist für Sie da

Es ist für uns ein Vorrecht, bei Diaconia arbeiten zu dürfen und mit unseren Gaben und unserem Herzensanliegen Menschen in Not zu dienen. Wir sehen unseren Auftrag im biblischen Sinn von Nächstenliebe und Verantwortung für Menschen in prekären Lebenssituationen. Gerne stehen wir für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung.



Déborah Meyer, Doreen Höfler, Gisela Wampfler, Marianne und Stephan Schneider

Armenien-Reise 2025

Die nächste Gruppenreise nach Armenien findet vom 22. bis 31. Juli 2025 statt. Interessierte Diaconia-Freunde können das **«Dorf der Hoffnung»** in Jerewan besuchen und an einem Treffen mit den **Patenkindern** teilnehmen sowie das **Zentrum «Leuchtturm»** in Charentsavan besichtigen. Familien mit Kindern sind ebenfalls willkommen.



Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch einen Reiseprospekt zu. Rufen Sie uns unter der Nummer 062 771 05 50 an.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

PostFinance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

PostFinance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org



Dank Ihrer Hilfe

Im Report von diesem Januar durften wir Ihnen die Not von Familie Burlacu aus Chişinău ans Herz legen (Projekt Nr. 4423). Sie hatte mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Geld reichte nicht aus, um den beiden Töchtern ein kindergerechtes Zuhause zu schenken.

Auch wenn aufgrund materieller Entbehrungen noch viele Wünsche offen bleiben, konnten wir mit diesem Projekt für ein neues Etagenbett für die beiden Mädchen und für eine Waschmaschine für die Mutter sorgen. Zwei unverzichtbare Anschaffungen, die das tägliche Leben erheblich komfortabler machen.

Für die Mutter, welche unter einer starken Seheinschränkung leidet, durften wir eine neue Brille kaufen. Wir übernahmen die Kosten für eine professionelle Beratung und die angepasste Sehhilfe.

Noch immer hoffen die beiden Mädchen auf eine Patenschaft. Für die Eltern wäre dies eine grosse finanzielle Entlastung und würde die monatlichen Grundbedürfnisse der Kinder decken.

Die Eltern sind sehr dankbar und gerührt und betonen, wie viel ihnen diese Unterstützungen bedeuten. Für sie sind diese Spenden nicht nur Gegenstände, sondern eine Chance, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: die Entwicklung und Ausbildung ihrer Töchter.

Wir schliessen uns diesem Dank an und freuen uns, dass wir mit dieser Geste der Nächstenliebe dazu beitragen konnten, das Leben dieser Familie zu verbessern und ihr ein wenig Hoffnung und Trost zu spenden.





Die Familie Chirilă aus dem Dorf Nemțeni lebte unter grossen finanziellen Herausforderungen (Projekt Nr. 4391). Das Fehlen von Baumaterialien machte ihre Situation noch komplizierter. Vater Constantin arbeitet als selbstständig Erwerbender im Baugewerbe, hatte aber keinerlei professionelle Werkzeuge, um seine Arbeit effizient auszuführen. Unser Spendenaufruf im Juli-Report 2024 wurde erhört. Wir durften dem Familienvater einen kompletten Satz Bauwerkzeuge überreichen. Diese Spende ermöglicht es ihm, einerseits seinen Beruf unter optimalen Bedingungen auszuüben und somit für ein besseres Einkommen zu sorgen. Andererseits ist er nun in der Lage, mit dem von uns gelieferten Baumaterial sein Haus familienfreundlich herzurichten.

Aus unserer Weihnachtsaktion 2024 stellten wir der Familie zudem fast 2 Tonnen Brennholz zur Verfügung.

Die effektivste Investition in diese Familie war jedoch die Einrichtung zweier Patenschaften für die beiden Töchter Emma und Rebeca.

Die Familie Chirilă ist sehr dankbar für diese Hilfe. Der Familienvater blickt zuversichtlich in die Zukunft – er kann nun mit seinem Einkommen eigenständig für seine Familie aufkommen.





Ein Badezimmer für Familie Martirosyan

Ein Leben ohne Badezimmer ist für uns Schweizer kaum denkbar. Die Familie Martirosyan hingegen hatte noch nie das Privileg, unter sauberen und hygienischen Bedingungen zu leben. Mit diesem Projekt wollen wir dies verändern.



Anahit Martirosyan wurde 1981 im Dorf Hatsik in der Region Armavir geboren. Die 44-jährige Mutter heiratete im Jahr 2003 Gevorg (48). Gemeinsam zogen sie ins Dorf Karakert. Sie sind Eltern von 4 Kindern: Yerem (20), Manushak (19), Mariam (17) und Davit (14). Yerem leistet seit 4 Monaten seinen 2-jährigen Wehrdienst. Manushak studiert in der Übersetzungsabteilung an der Staatlichen Universität Jerewan. Sie ist sehr begabt und nimmt aktiv an zahlreichen Bildungs- und Freiwilligeninitiativen teil. Daher wird ihr ein Teil des Schulgeldes von der Wohltätigkeitsstiftung „Kinder Armeniens“ (COAF) bezahlt. Mariam lebt mit dem Down-Syndrom und besucht eine Sonderschule, während Davit, der Jüngste, in die Grundschule geht.

Behinderung und Armut bestimmen das tägliche Leben

Anahit hat eine Deformierung der Wirbelsäule, die ihr das Gehen erschwert. Sie kann daher keiner geregelten Arbeit nachgehen. Ihr Augenmerk liegt auf der Versorgung aller Familienmitglieder und das macht sie von Herzen gerne. Das Haupteinkommen der Martirosyans besteht aus Mariams Invalidenrente von 80 Franken und der Familienbeihilfe von 110 Franken. Gevorg arbeitet als Tagelöhner und verdient durchschnittlich 12 Franken pro Tag. Die Familie lebt in

äusserst ärmlichen Verhältnissen. Sie hat kein Warmwasser – geheizt und gekocht wird mit Brennholz. Doch kurz vor Frühlingsbeginn ist das Brennholz ausgegangen. Auch ein Badezimmer oder eine Toilette sucht man vergebens im Haus.

Wir helfen in der Not

In ihrer Verzweiflung bittet uns Anahit bescheiden um eine kurzfristige Unterstützung in Form von Brennholz und Lebensmitteln. Dies schenken wir ihr selbstverständlich aus unseren Einnahmen aus der Weihnachtsaktion. Um jedoch die momentane Lebenssituation der ganzen Familie nachhaltig zu verbessern, beabsichtigen wir, ihr ein neues Badezimmer mit einer Solar-Warmwasser-Anlage zu bauen. Dafür benötigen wir 3 500 Franken an Spendengeldern. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen dieses Projekt realisieren zu können und bedanken uns für Ihre Unterstützung.

Ein Badezimmer für Familie Martirosyan – Projekt Nr. 4440



Guter Anfang

Vor zwei Jahren zog Familie Budeanu in ihr neu erworbenes Heim und konnte bereits einiges renovieren. Die hohen unfallbedingten Kosten von Mihails Kopfverletzung im letzten Jahr verhindern jedoch weitere dringende Bauarbeiten.



Familie Budeanu lebt im Dorf Nemțeni im Kreis Hîncești. Das Ehepaar Mihail (50) und Olesea (40) bewohnt zusammen mit ihren beiden Töchtern Rebeca (8) und Irina (6) ein Eigenheim, das es vor zwei Jahren mithilfe eines Kredits von 2 930 Franken erworben hat. Es verfügt über zwei Räume, die im Winter mit Holz beheizt und zum Schlafen genutzt werden. Im Elternschlafzimmer befindet sich gleich auch die Küche, das zweite Zimmer wird von den Mädchen genutzt. Im bescheidenen Zuhause konnte der Vater Mihail bereits die Türen und zwei alte Fenster austauschen. Ausserdem schuf er eine Wasserleitung zum Haus, sodass Olesea ihre Waschmaschine benutzen kann und die Küche über fliessendes Wasser verfügt. Dies erleichtert die Arbeit im Haushalt enorm.

Schwerwiegendes Ereignis

Vor einem Jahr ereignete sich ein schrecklicher Vorfall, als Mihail von einer Gruppe Männer zusammengeschlagen wurde und dabei schwerste Kopfverletzungen erlitt. Er wurde notoperiert und verbrachte mehrere Wochen im Spital. Seitdem ist er nicht mehr voll arbeitsfähig und wird schnell müde. Dieses Ereignis hinterlässt grosse emotionale und finanzielle Probleme, was zur Folge hat, dass die restlichen morschen Fenster und das undichte Dach nicht mehr aus eigenen Mitteln erneuert werden können.

Mihail macht weiter

Da Mihail Alleinverdiener der Familie ist, während Olesea für die Kinder sorgt, ist er gezwungen, trotzdem als Angestellter im Abwassersystem in Chișinău seine Arbeit fortzusetzen. Er musste seine Arbeitsstunden reduzieren und kommt jeweils nur am Wochenende nach Hause, weil er zu müde und der Arbeitsweg zu lang ist. So verdient er nur noch 342 Franken, von denen er fast die Hälfte für Kost und Logie am Arbeitsort benötigt. Zusätzlich erhält er eine IV-Rente von 73 Franken. Das restliche Geld ist schnell aufgebraucht für Lebensmittel und das teure Holz. Überdies belasten die Rückzahlungsraten der Hypothek von 145 Franken im Monat das Haushaltsbudget. Da bleibt für die Mädchen, welche in den Kindergarten und die Schule gehen, nichts übrig für Kleider und Schulmaterial.

Der schwere Schicksalsschlag hat Familie Budeanu hart getroffen und in finanzielle Schieflage gebracht. Deshalb wollen wir ihr bei den verbleibenden Renovierungen helfen und die drei restlichen Fenster und das Material für das Dach bezahlen. Auch dieser Familie schenken wir Hühner aus der Tieraktion und mit einer Patenschaft für Irina und Rebeca ergänzen wir das fehlende Einkommen. Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

**Lebensgeschichte von Familie Budeanu–
Projekt Nr. 4441**



Unterstützung für Familienväter Armen

Armen musste mit seiner Familie umziehen. Die Lebenssituation in der neuen Umgebung bereitet ihm und seinen Lieben nun grosse Sorgen. Gemeinsam helfen wir ihm aus seiner grossen Not.

Armen Hakobyan (39) wurde im Dorf Lernanist in der Region Kotayk geboren und wuchs dort auf. Im Jahr 2007 zog er mit seinem Bruder in die Stadt Vardenis, weil dort sein Einkommen als Landarbeiter höher war. In dieser Zeit lernte er Rima (36) kennen und lieben. Bereits nach ein paar Monaten heirateten die beiden und gründeten eine Familie. Heute haben sie 4 Kinder: Volodya (15), Vahe (13), Davit (10) und Aram (5).

Veränderung ins Negative

Armens Bruder ist ebenfalls verheiratet und seine Kinder­schar wird immer grösser. So wurde das gemeinsame Haus für alle zu klein und Armen war gezwungen, nach Hrazdan umzuziehen. Die dortigen neuen Wohnbedingungen sind aber deutlich schlechter als früher und wirken sich spürbar negativ auf die Kinder aus. Die alten, undichten Fenster sorgen für eine kalte und feuchte Wohnung, die ihrer Gesundheit schadet. Ausserdem gibt es weder Toilette noch Badezimmer und die Küche befindet sich in einem unhygienischen und schlechten Zustand. Noch immer haben die Kinder Mühe, sich in der neuen Umgebung einzuleben und in der Schule Anschluss zu finden.

Armen unternimmt alles, um etwas Geld zu verdienen

Der Familienvater arbeitet in der Landwirtschaft ohne feste Anstellung. In den Wintermonaten macht er sich als Hilfsarbeiter nützlich. Er ist es seit seiner Jugend gewohnt, schwere körperliche Arbeit in jeder Form zu verrichten. Die drei grösseren Kinder Volodya, Vahe und

Davit gehen zur Schule, Aram geht in den Kindergarten. Vor Jahren ist Volodya in der Schule gestürzt und hatte sich dabei an einem Auge verletzt. Diese Verletzung führte zur Erblindung. Davit hat ein gesundheitliches Problem mit den Blutgefässen, die das Gehirn versorgen. Er wurde letztes Jahr operiert, aber die Ursache konnte nicht vollständig behoben werden. Das Einkommen der Familie besteht aus der Familienbeihilfe von 110 Franken und Volodyas Invalidenrente von 80 Franken. Dies reicht kaum fürs Nötigste.

Unsere Hilfe kommt an

Armen hat Diaconia gebeten, ihn und seine Familie mit Brennholz und Lebensmitteln zu unterstützen. Im Frühjahr wird er wieder anfangen, die Gärten und Felder in der Umgebung zu bewirtschaften und mit dem Geld, das er verdient, das Beste für seine Familie tun. Mit 3 000 Franken realisieren wir den Einbau von neuen Fenstern und einer Türe und je nach Spendeneingängen auch die Renovierung für saubere und hygienische Innenräume.

Unterstützen auch Sie uns tatkräftig dabei?
Herzlichen Dank.

**Lebensgeschichte von Familie Hakobyan –
Projekt Nr. 4442**

Es ist kompliziert

Auch mit sehr geringen Ausgaben ist ein Leben auf dem moldawischen Land sehr schwer. Grossmutter Evdochia unternimmt alles, um ihre Lieben ausreichend versorgen zu können.

Knifflige Situation

Evdochia Eremia (52) und ihr Lebenspartner Sergiu Zugravu (59) leben gemeinsam in einem bescheidenen kleinen Haus. Evdochias Ehemann verstarb leider vor ein paar Jahren, seither lebt sie mit Sergiu und ihren beiden inzwischen erwachsenen Kindern Vasile (22) und Maria (25) im selben Haushalt. Vasile hat keine Festanstellung. Nur mit Mühe findet er Gelegenheitsarbeiten als Tagelöhner. Er ist geschieden und Vater von Nichita (4). Auch Maria ist alleinerziehend und Mutter von Evelina (5). Sie wurde von ihrem Mann verlassen, der keinerlei Unterstützung leistet. Sie arbeitet als Hausmädchen in Hincești. Vasile wie Maria sind froh und dankbar, dass sie ihre Kinder Nichita und Evelina tagsüber in der sicheren Obhut ihrer Mutter Evdochia wissen.

Wohnbedingungen ohne Privatsphäre

Das Haus der Familie gehört einem Neffen von Evdochia. Er überliess es ihnen freundlicherweise kostengünstig zur Nutzung, was dem Budget der Familienmitglieder zugutekommt. Als Maria vor einiger Zeit im Ausland eine Arbeitsstelle mit besserem Verdienst hatte, war noch genügend Geld vorhanden, um kleinere Reparaturen am Haus vorzunehmen. Dies ist mit ihrem jetzigen geringen Einkommen nicht mehr möglich. Das Haus verfügt über zwei Räume. Der eine dient ausschliesslich zum Schlafen, der andere wird als Küche, Wohnzimmer und Schlafraum genutzt. Es hat keinen Wasseranschluss. Geheizt und gekocht wird mit Brennholz. Beschafft wird dieses oft wegen Geldmangels von den Bäumen im Hof.

Krankheit schliesst Arbeitsaussichten aus

Evdochias Enkeln geht es gesundheitlich zum Glück gut, sie selbst leidet aufgrund ihres hohen Blutdrucks häufig unter Kopfschmerzen. Sergiu wurde bereits vier Mal an der Wirbelsäule operiert und findet unter diesen Umständen keine Arbeit. Er hilft jedoch tatkräftig im Haushalt und bei der Kinderbetreuung mit, was sich positiv auf die angespannte Situation auswirkt.

Einkommen reicht nicht aus

Für die Nebenkosten des Hauses fallen rund 16 Franken pro Monat an und für den Kindergarten von Evelina und Nikita betragen die Kosten 14 Franken monatlich.

Das Einkommen der Familie hängt ausschliesslich von Marias und Vasiles geringen Löhnen von durchschnittlich 97 Franken und 48 Franken ab. Diese Beträge reichen nicht aus, um die Grundbedürfnisse zu decken. Es fehlt vor allem an gesunden Nahrungsmitteln, Kleidung und Brennholz.



Bessere Lebensbedingungen dank umfangreichem Nothilfepaket

Als effektivste Massnahme, um Evdochia und ihrer Familie langfristig zu helfen, suchen wir für die beiden Grosskinder Pateneltern (siehe Seite 12). Damit ist für eine abwechslungsreiche Ernährung, Kleidung und Bildung für die Kinder gesorgt. Aus unserer Weihnachtsaktion schenken wir der Familie genügend Brennholz zum Heizen und Kochen. Mit dem Spendeneingang dieses Projektes decken wir die Lebenskosten, bis eine Patenschaft eingerichtet werden konnte. Danke, dass auch Sie mithelfen.

Lebensgeschichte von Evdochia Eremia – Projekt Nr. 4443



Die Existenz verloren

Vertrieben aus Berg-Karabach, muss sich Anahit (40) und ihre Familie eine neue Existenz in der Region Armavir aufbauen. Diaconia hilft in dieser schwierigen Lebensphase.

Anahit Hovhannisyanyan wurde 1985 in Armavir geboren. Sie stammt aus einer sozial schwachen Familie. Mit 7 Jahren verlor sie bereits ihren Vater durch einen Autounfall, wonach ihre Mutter alleine für sie, ihre Schwester und ihren Bruder sorgte. Im jungen Alter von 19 Jahren heiratete Anahit Alik Gasparyan (42) und zog mit ihm in die Region Hadrut in der Republik Berg-Karabach. Dort bekam das Ehepaar 4 Kinder: Dima (20), Denis (19), Dina (18) und Danil (16). Während all dieser Jahre arbeitete der vierfache Vater in einer Militäreinheit und Anahit kümmerte sich um die Kinder. Infolge des vorletzten Karabach-Krieges wurde die Familie aus Hadrut vertrieben und floh nach Armenien. Auf einen Schlag war ihr ganzes Hab und Gut nicht mehr vorhanden.

Wanderschaft hat ein Ende

Von 2020 bis Mai 2024 lebte Familie Gasparyan in verschiedenen Wohnungen zur Miete, bis sie dann ein Eigenheim im Dorf Nalbandyan in der Region Armavir mithilfe eines staatlichen Zustupfes und eines Darlehens erwerben konnte. Ihr neues Zuhause ist in einem sehr schlechten Zustand. In den Wintermonaten werden die meisten Wände feucht. Es wird ausschliesslich mit Holz geheizt, fliessendes Wasser gibt es in diesem Haushalt nicht und für die Körperhygiene dient eine unbeheizte Holzkonstruktion im Freien. Für die Eltern, die 4 Kinder und die Grossmutter Nyura (65) eine beschwerliche und unwürdige Angelegenheit.

Knappes Einkommen

Tochter Dima arbeitete eine Zeit lang an einer Tankstelle, bevor sie diesen Job wegen Rückenproblemen aufgeben musste. Vater Alik hat eine Anstellung als Taxifahrer und verdient durchschnittlich 18 Franken pro Tag. Anahit ergänzt dieses Einkommen mit ihrem monatlichen Lohn von 136 Franken, den sie in einer medizinischen Klinik im Dorf Sardarapat erhält. Dieses Einkommen muss für die 7-köpfige Familie sorgfältig eingeteilt werden, denn es muss auch für die Rückzahlung des Darlehens und die Medikamente von Alik, der immer wieder an Rheumaschüben und einer Leberentzündung leidet, reichen.

Weil Anahits Familie mit diesem kleinen Einkommen unmöglich bessere hygienische Lebensbedingungen schaffen kann, übernimmt Diaconia die Kosten für das Baumaterial und die sanitären Einrichtungen für ein Badezimmer. Mit 3 300 Franken können wir gemeinsam Anahits Familie neue Lebensqualität schenken. Dank unseres bestehenden Solar-Projekts wird sie dazu noch warmes Wasser und den notwendigen Wasseranschluss erhalten.
Danke für Ihre Mithilfe.

**Neues Badezimmer für Anahits Familie –
Projekt Nr. 4444**





Intakter Brunnen

Wie in alten Zeiten muss Iulia alles benötigte Wasser von weit her herschleppen. Dabei steht ein Brunnen im eigenen Garten, der aber leider defekt ist. Diesen Misstand wollen wir gemeinsam beheben.

Familie Fedula lebt im Dorf Ivanovca im Bezirk Hîncești. Iulia (28) wohnt mit ihrem zweiten Mann Roman (39) und ihren drei Kindern Ilie (10), Dumitru (7) und Anastasia (3) in einem alten, renovierungsbedürftigen Haus. Von dem Kindsvater liess sie sich wegen seiner Alkoholprobleme und wegen Missbrauchs scheiden. Obwohl ihr neues Zuhause nur zwei Zimmer hat, kein fliessendes Wasser zur Verfügung steht und mit Holz geheizt werden muss, erlebt die Mutter mit ihren Kindern hier Geborgenheit und eine friedliche und stabile Atmosphäre. In einer improvisierten Küche kocht sie für ihre Familie. Alles Wasser, was sie zum Kochen, Waschen und für die Körperhygiene benötigt, muss sie mit Eimern von weit her ins Haus schleppen.

Arbeit im Ausland

Roman arbeitet für 3 Monate im Baugewerbe im Ausland und kehrt dann wieder für drei Monate nach Hause zurück. Sein Gehalt beträgt in dieser Zeit 1 400 Franken, von denen er 563 Franken nach Hause schickt. Diese müssen dann für mehrere Monate eingeteilt werden. Iulia ist Hausfrau und widmet ihre Zeit der Kinderbetreuung. Während der warmen Saison versucht sie, mit Gelegenheitsjobs in der Landwirtschaft zusätzliches Geld zu verdienen. Die Gesamtauslagen rechnen sich zusammen aus 29 Franken Nebenkosten, 100 Franken Lebensmittel und 20 Franken für den Kindergarten. Familie Fedula erhält keine Sozialhilfe oder staatliche Unterstützung, um ihre Grundbedürfnisse zu decken. Es kann auch kein Geld für die Reparatur des stillgelegten Brunnens im Garten auf die Seite gelegt werden. Dessen Instandstellung und der damit verbundene Wasseranschluss ins Haus würde der Mutter das mühsame Wasserschleppen ersparen und auch die vorhandene Waschmaschine wieder zum Laufen bringen.



Erleichterung

Wir wollen das beschwerliche Leben von Familie Fedula erleichtern, indem wir den Aushub des Brunnens und die Anlegung einer Wasserleitung ins Haus finanzieren. Ausserdem suchen wir für Ilie, Dumitru und Anastasia Paten/Patinnen, welche durch ihre Unterstützung eine Grundversorgung gewährleisten. Aus unserer Tieraktion erhält die 5-köpfige Familie mehrere Hühner, mit denen sie einen kleinen Gewinn erwirtschaften kann. Für diese Massnahmen benötigen wir einen Betrag von 3 000 Franken. Damit schaffen wir dem Ehepaar eine neue Perspektive und Zuversicht. Herzlichen Dank.

Trinkwasser für Familie Fedula – Projekt Nr. 4445

Armenien



Aida H.
w., 19.05.2020



Arame A.
m., 04.05.2018



Jora A.
m., 09.10.2014



Lilit A.
w., 15.09.2017



Mane K.
w., 18.07.2019



Mane T.
w., 26.12.2021



Tigran B.
m., 26.05.2020



Tigran S.
m., 12.12.2020

Moldawien



Anastasia J.
w., 31.12.2021



Dumitru J.
m., 23.12.2017



Evelina C.
w., 10.12.2019



Ianis B.
m., 17.02.2022



Ilie J.
m., 25.07.2014



Irina B.
w., 16.09.2018



Nichita E.
m., 04.07.2021



Rebeca B.
w., 27.01.2017

Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

02/24

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

DIACONIA
Internationale Hilfe